

- Hall wird Oberamtssitz (jetzt Landratsamt).  
 1836 Der Maler Louis Braun (+ 1916) wird in Hall geboren.  
 1855 Reiniger eröffnet eine Töchterschule (jetzt Mädchengymnasium).  
 1862 Hall erhält Bahnverbindung mit Heilbronn, 1867 mit Crailsheim, 1879 mit Stuttgart.  
 1886 Das Diakonissen-Krankenhaus wird gegründet und

entwickelt sich zu einem der größten Krankenhäuser im Lande.

- 1926 Die Haller Freilichtspiele werden begründet.  
 1930 Steinbach mit der Kumburg wird eingemeindet.  
 1936 Hessental wird eingemeindet.  
 1945 Bei der Besetzung durch die Amerikaner brennt das Rathaus aus. Es wird wieder aufgebaut und 1955 eröffnet.

## Schrifttum über Schwäbisch Hall

Wer sich für die schöne Stadt Hall, ihre Kunst und ihre Geschichte interessiert, wird die beste Einführung in ihre vielfältigen Schönheiten in dem prächtigen Büchlein von Eduard Krüger finden: „Schwäbisch Hall, ein Gang durch Geschichte und Kunst“. Mit 172 Zeichnungen vermittelt es anschaulich das Bild des heutigen und einstigen Hall. Eine Ergänzung stellt „Das hällische Rathausbüchlein“ des gleichen Verfassers (1955) dar, das die Baugeschichte des Rathauses darstellt, ergänzt durch Beiträge des Stadtarchivars Hommel über die mittelalterlichen Rathäuser und des ehemaligen Bürgermeisters Prinzing über die Zerstörung des Rathauses 1945. Ein Bildwerk mit 45 ganzseitigen Aufnahmen brachte 1955 Paul Swiridoff heraus: „Schwäbisch Hall, die Stadt, das Spiel auf der Treppe.“ Hier werden die Schönheiten der Stadt und der Freilichtspiele vom künstlerisch geschulten Auge des Fotografen eingefangen. Endlich ist als Neuerscheinung noch der 25. Band der Württembergischen Geschichtsquellen zu nennen, der im Jubiläumsjahr 1956 „Die Bevölkerung der Reichsstadt Hall 1395–1600“, herausgegeben von Wunder und Lendkner, der Öffentlichkeit vorliegt; hier ist erstmalig aus Steuerlisten und anderen Quellen die Gesamtbevölkerung der Reichsstadt mit Wohnbezirk und Vermögenssumme erfaßt, eine Grundlage für Untersuchungen über Bevölkerung, Stände und Familien, Künstler, Gelehrte und Geistliche. Bereits der erste Band der Württembergischen Geschichtsquellen 1894 brachte Haller Quellen, Herolts Chronik mit Hoffmanns Bauernkrieg, im sechsten Band erschien 1904 Widmanns Chronik von Hall.

Damit haben wir bereits die ältere Literatur über Hall berührt. Der Geschichtsfreund, der sich über ein Gebiet der Heimatgeschichte genauer unterrichten möchte, wird am meisten in den seit 1847 erscheinenden Jahrbüchern „Württembergisch Franken“ finden, die fast in jedem Heft auch die Geschichte der Reichsstadt Hall berühren; Arbeiten wie die von Bossert über die Kumburg, Kolb über die Franziskaner, Dürr über die Münze, Kost, Veeck und Hommel über die Keltsiedlung, Schumm über die Landheeg, Krüger über die Stadtbefestigungen und die Jakobskirche, Gmelin über das Reformationsjahrhundert und viele andere sind grundlegend geblieben.

Wer nach einer Geschichte der Stadt Hall fragt, dem bietet Julius Gmelin in seiner Hällischen Geschichte

(1896) eine ausführliche, wenn auch stellenweise heute überholte und etwas wenig ausgewogene Darstellung bis in die Reformationszeit, Wilhelm German in seiner „Chronik von Schwäbisch Hall“ (1900) die bisher vollständigste Sammlung von Tatsachen und Daten nach dem Stande ihrer Zeit. Als neuere Darstellung muß das von Wilhelm Hommel 1937 zum Stadtjubiläum herausgegebene Heimatbuch „Schwäbisch Hall“ hervorgehoben werden; aus seinem vielseitigen Inhalt seien vor allem die Beiträge von Georg Wagner (zur Landschaftsgeschichte), Emil Kost (Der Mensch der Vorzeit), Adolf Mettler (von mittelalterlicher Baukunst), Prälat Buder (Brenz), Georg Reichert (zur Musikgeschichte), vor allem aber die verschiedenen Beiträge von Stadtarchivar Hommel selbst erwähnt. Der von Eugen Gradmann herausgegebene Band „Die Kunst- und Altertumsdenkmale der Stadt und des Oberamts Schwäbisch Hall“ (1907) kann in seiner gründlichen und gewissenhaften Beschreibung der Kunstwerke noch heute als grundlegend bezeichnet werden. Als Einzelarbeiten zur hällischen Geschichte seien noch erwähnt: Franz Riegler, die Reichsstadt Schwäbisch Hall im 30jährigen Krieg (1911); Gertrud Rücklin-Teuscher, Religiöses Volksleben des ausgehenden Mittelalters in den Reichsstädten Hall und Heilbronn (1933). Leider ist die bedeutendste Einzelarbeit zur hällischen Geschichte bisher nicht gedruckt worden; seit hundert Jahren liegt als wertvolles sechsbändiges Manuskript im Stadtarchiv die grundlegende „Geschichte der alten Saline Hall in Schwaben“ von G. Ch. W. von Bühler (6 Bände, Inhaltsverzeichnis in Hommels Heimatbuch); ihre Drucklegung wäre die vornehmste Aufgabe einer hällischen Geschichtsförderung. Weiteren Kreisen wurde Hall durch den Essay von Ricarda Huch („Im alten Reich“) nahegebracht.

Ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu erheben oder auf Spezialfragen einzugehen, zeigte bereits dieser kurze Überblick, daß die Geschichte der Reichsstadt Hall schon seit Generationen immer wieder fleißige Bearbeiter gefunden hat und daß immer wieder neue Fragestellungen und Antworten auftauchen. Die reiche Überlieferung an schriftlichen Quellen und der immer noch reichhaltige Baubefund lassen hoffen, daß auch in unseren Jahren, in denen die Forschung so viele neue Impulse und Einsichten gewonnen hat, das Bild der heimatlichen Geschichte durch neue Erkenntnisse vervollständigt wird. *G. Wunder*